

Oberschlesische Volksstimme.

Die „Oberschlesische Volksstimme“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags und der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 M. 75 S.

Fortes in fide!

Insertionspreis für die viermal gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf., Belegblätter à 10 Pf. Inserate nehmen die Expedition dieser Zeitung und sämtliche Annoncen-Expeditionen an.

Nr. 93.

Gleiwitz, Dienstag, 26. April 1887.

13. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate **Mai** und **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von nur 1,20 Mk. und laden zu zahlreicher Beteiligung ein. Ohne Zweifel bringen die nächsten Wochen höchst wichtige Entscheidungen in unserer inneren Politik. Die Beschlussfassung in der kirchenpolitischen Frage steht bevor. Die Verhandlungen im Reichs- und Landtag werden die interessantesten sein, welche wir je erlebt haben. Neue Steuer-Projekte, welche vielleicht tief einschneiden in unser wirtschaftliches Leben, sind in Sicht, und eine neue Vorlage in betriff der Zünfte ist bereits im Wortlaut veröffentlicht. So werden die nächsten Monate, ganz abgesehen von möglichen Zwischenfällen in der äußeren Politik, ein höchst reges politisches Leben zeigen und vielleicht zu überraschenden Wendungen führen. Unser Blatt wird, wie bisher, so auch in Zukunft sich bemühen, seine Leser über die schwebenden Fragen sachgemäß zu unterrichten und sie über alle Ereignisse schnell und zuverlässig in Kenntnis zu setzen. Neu eintretenden Abonnenten liefern wir nach Einsendung des Abonnementscheines bis zum 1. Mai die Zeitung gratis und franko. Bestellungen nehmen die kgl. Postanstalten, unsere Kommandanten und Solporteure an.

Die Expedition der „Oberschlesischen Volksstimme“.

Bundschau.

— Der Kaiser soll den Wunsch ausgesprochen haben, der Grundsteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig beizuwohnen. — Aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums der Universität Göttingen, welches im August d. J. feierlich begangen werden soll, hat der Kaiser die ihm vom Senate angetragene Würde des Rector magnificientissimus auf den Regenten des Herzogtums Braunschweig, den Prinzen Albrecht von Preußen, übertragen. — Den beiden schon befahrenen Bergführern Stanzel und Walch von Berchtesgaden hat unser Kaiser für die zu seinem 90. Geburtstag unter Ueberwindung großer persönlicher Anstrengungen und Gefahren auf dem Wegmann abgebrannten Bergfeuer je eine prachtvolle Uhr mit schwerer goldener Kette durch Vermittelung der Gemeindevverwaltung Berchtesgaden zu stellen lassen. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist in San Francisco eingetroffen.

— Das Abgeordnetenhaus genehmigte am Sonnabend in dritter Lesung unverändert die Gesetzentwürfe, betreffend die Heranziehung der Fabriken zu Wegebaulasten in der Provinz Sachsen, wegen Verteilung der Grundstückslasten in Hannover und der Haubergordnung für den Vulkreis. In der zweiten Lesung des Volksschulgesetzgesetzes beantragte der Abg. Friedberg und Genossen, die Geltung des Gesetzes bis zum Erlaß des Dotationsgesetzes, längstens aber auf 5 Jahre zu beschränken. Im Laufe der Debatten spricht sich Kultusminister v. Götler unter Hinweis auf den provisorischen Charakter des Gesetzes gegen diesen Antrag aus, der das Dotationsgesetz nicht beschleunigen werde und bittet, die Regierungsvorlage oder die Kommissionsanträge anzunehmen, zwischen welchen ein unannehmbarer Unterschied nicht bestehe. Hierauf wurde das Gesetz durchweg nach den Kommissionsanträgen genehmigt und der Antrag auf 5jährige Beschränkung der Geltungsdauer des

Gesetzes in namentlicher Abstimmung mit 149 gegen 101 Stimmen abgelehnt.

— In der Arbeiterschutts-Kommission des Reichstages wurde am 21. der Antrag Hise in folgender, vom Abg. Böhn vorgeschlagenen Fassung mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen: „Die Bestimmungen der §§ 134 bis 139b finden entsprechende Anwendung auf Arbeitgeber und Arbeiter in Hüttenwerken, Bauhöfen und Werften, sowie in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, heiße Luft, Elektrizität u.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen. Ausgenommen sind diejenigen Werkstätten, in welchen nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörige Krafmaschine benutzt wird, oder in welchen ausschließlich Mitglieder der Familie des Arbeitgebers beschäftigt werden.“ Für den Antrag stimmten Nationalliberale und Centrum, sowie ein Mitglied der konservativen Partei.

— In der Budget-Kommission des Reichstages wurde der Gesetzentwurf über das orientalische Seminar genehmigt. Bei Beratung der Vorlage über den Servistarif lehnte die Kommission die Versetzung der Städte Breslau, Leipzig und Köln in die Klasse a wesentlich aus finanziellen Gründen ab. Man verkannte nicht, daß sie besser dazu berechtigt seien als die Städte München, Dresden und Stuttgart, doch würde die richtige Lösung eben in der Rückversetzung dieser Städte in die Klasse 1, nicht in der Hinausschraubung der übrigen Städte liegen; ebenso wurde die Versetzung von Vortenstein in die 3. Klasse abgelehnt, während sonst im Wesentlichen die Vorschläge der Regierung gutgeheißen wurden. Unter den Vortoren Hamburgs wurden Barmbeck und Gimsbüttel in die 2. Klasse versetzt.

— Den Reichstagsabgeordneten soll demnächst, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine angenehme Ueberraschung bevorstehen. Bekanntlich sind gegenwärtig die Freifahrtskarten der Abgeordneten nur auf die Strecke von ihrem Wohnort bis Berlin beschränkt. Es soll nunmehr die Absicht der Rückgewährung der vollen Freifahrtskarte für die Dauer der Session bestehen.

— Die Polen haben folgende Erklärung in der kirchenpolitischen Debatte abgegeben: „Auch wir halten es nicht für angezeigt, in eine materielle Behandlung der uns beschäftigenden Vorlage einzutreten, es sei denn, daß zwingende Gründe von anderer Seite dazu Veranlassung bieten sollten. Die bekannte Rundgebung Sr. Heiligkeit des Papstes in dem Breve an den Herrn Erzbischof von Köln, aus welcher der Wunsch hervorgeht, daß die katholischen Abgeordneten zur Anbahnung eines vollständigen und dauerhaften Friedens zwischen dem Staate und der Kirche die Erleichterungen, welche die Vorlage für die Freiheit der Kirche und die Entwicklung des kirchlichen Lebens darbietet, annehmen und im Uebrigen der steten Fürsorge des apostolischen Stuhles überlassen, die Beseitigung der Unzulänglichkeiten und Mängel dieser Vorlage im Wege fortgesetzter Unterhandlungen und Vereinbarungen herbeizuführen, veranlaßt uns, der Aufforderung des Oberhauptes unserer Kirche gemäß dieser Vorlage unsere Zustimmung nicht zu verweigern. Um die in Aussicht gestellten weiteren Unterhandlungen in keiner Weise zu stören und in keiner Richtung zu präjudizieren, beabsichtigen auch wir nicht, Änderungsvorschläge zu dieser Vorlage zu machen.“

— In München ist Staatsrat v. Pfistermeister mit der interimistischen Leitung des Justizministeriums beauftragt worden.

— Das „Journal des Debats“ veröffentlicht einen „Brief aus Italien“, aus welchem neue Einzelheiten über die Mission Galimberti's in Berlin bekannt werden. Bismarck soll dem päpstlichen Abgesandten gegenüber geäußert haben, daß die Lage des Papstes in Rom nicht normal sei und deshalb Änderungen erfahren müsse. Welcher Art dieselben sein und wann dieselben eintreten sollten, habe der Reichskanzler unerörtert gelassen. Die Verantwortlichkeit für diese Nachricht überlassen wir natürlich dem französischen Blatte.

— Die polnische Rettungsbank hat ihre Thätigkeit mit der Parzellierung eines 700 Morgen umfassenden Vorwerkes vom Rittergute Narowice bei Polen, welches der Frau von Szanięda gehört, begonnen. Infolge der von der Bank in den polnischen Volkszeitungen erlassenen Aufforderung hat sich bereits eine Anzahl polnischer, bauerlicher Wirte gemeldet.

Frankreich. Paris, 23. April. Der Bericht über die stattgehabten Erhebungen betreffend die Verhaftung des Polizeikommissärs Schnäbele soll nach einem Beschlusse des Ministerrats durch den Minister Florens dem hiesigen deutschen Geschäftsträger, sowie auch dem Botschafter Herbet in Berlin zur Mitteilung an die deutsche Regierung zugestellt werden.

England. London, 23. April. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ist gestern mit zweiwöchentlichem Urlaub nach Berlin abgereist. — Um dem Streik unter ihren Arbeitern ein Ende zu setzen, haben die Kohlengrubenbesitzer von Northumberland beschlossen, ihre Zechen sofort bei einer Lohnherabsetzung von 12 1/2 Prozent wieder zu eröffnen. — Die Durchführung der irischen Zwangsbill dürfte noch auf Schwierigkeit stoßen. Neulich reichten angesichts der nicht mehr zweifelhaften Entscheidung im Unterhause sieben irische Constabler ihre Entlassung ein. In dem betreffenden Schreiben heißt es u. A.: „Während der Jahre, welche wir der irischen Polizei angehört, haben wir getreulich die sehr unangenehmen und verhassten Pflichten erfüllt, welche uns unser Amt und die Disziplin auferlegte, obgleich wir uns häufig gegen das Volk lehnen und als Werkzeug für bitteres Unrecht dienen mußten. Durch die Bestimmungen des neuen Zwangsgesetzes aber würde unsere Stellung völlig unerträglich werden, indem wir durch sie gezwungen würden, gewerdmäßig die Freiheiten unserer Landsleute und unserer Priester zu unterdrücken.“ Die General-Inspektoren gewährten das Entlassungsgesuch umgehend.

Italien. Rom, 23. August. Nach Meldungen aus Massana ist General Saletta gestern früh daselbst eingetroffen und wird das Kommando über das Expeditionskorps übernehmen. — Wie verlautet, sollen von der Kurie folgende Ernennungen definitiv beschlossen sein: Rotelli, Nuntius in Paris, Galimberti, Nuntius in Wien, di Pietro, Nuntius in Madrid, Russo Scilla, Nuntius in München. Als wahrscheinlich wird die Ernennung Rampolla zum Kardinal-Staatssekretär und die Ernennung Agliardi zum apostolischen Delegierten in Konstantinopel oder zum Sekretär der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten (an Stelle Galimberti's) bezeichnet. Sämtliche Ernennungen sollen indeß erst nach dem Mitte nächsten Monats stattfindenden Konfistorium publiziert werden.

Original-Telegramm der „Oberschles. Volksstimme“.

Berlin, 25. April. Im Abgeordnetenhaus wurde heute bei der Beratung der kirchenpolitischen Vorlage der Ordensparagraf mit 230 gegen 117 Stim., der Rest ohne namentliche Abstimmung in 2. Lesung angenommen.

Provinzielles.

Gleiwitz, den 25. April 1887.

— (Erstkommunikanten.) Gestern wurden in der hiesigen Pfarrkirche 137 Kinder aus den Landgemeinden zur ersten heiligen Kommunion geführt.

— (An unsere Leser!) Den wiederholt von gegnerischen Blättern gebrachten falschen Nachrichten gegenüber von einer Verschmelzung der „Ober-schlesischen Volksstimme“ mit einer anderen Zeitung, können wir nur wiederholen, wie wir es schon zweimal gethan, daß diese Nachricht von A bis Z erfunden ist. Es scheint aber diese falsche Nachricht geeignet, Verwirrung hervorzurufen und deshalb bitten wir unsere Leser, sich durch nichts heirren zu lassen und nicht nur weiter die „Ober-schles. Volksstimme“ zu halten, sondern auch in Bekannten- und Freundeskreisen für die weitere Verbreitung wirken zu wollen.

— (Der dem Reichstage zugegangene Nachtrag zum Reichshaushaltsetat) für 1887/88 enthält, wie schon kurz gemeldet wurde, folgende auf Schlesien bezügliche Posten:

1) Bauliche Herstellungen zur Unterbringung von zwei Feldbatterien im Barackenlager bei Glogau, voller Bedarf 40,000 Mk.

2) Neubau und Ausstättung einer Kaserne für ein der Garnison in Gleiwitz neu hinzutretendes Bataillon Infanterie, erste Rate (zum Grundstücks-erwerb und zur Entwurfsbearbeitung) 42,000 Mk.

3) Neubau einer bedeckten Reitbahn in Schweidnitz für die nach Schweidnitz zu verlegende reizende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 6, voller Bedarf 37,000 Mk.

4) In der Bedarfssumme zur Errichtung neuer, bezw. Erweiterung vorhandener Exerzier- und Schießplätze, sowie zur Herstellung und Einrichtung derselben, letzte Rate, ist u. a. vorgesehen für Gleiwitz die Anlage von Schießständen auf zu erpachtendem Terrain, ferner in der Bedarfssumme für bauliche Einrichtungen zc. in Gleiwitz die Einrichtung von Menageküchen für das der dortigen Garnison hinzutretende Infanterie-Bataillon.

— (Die Tyroler Säger) hatten am Sonnabend und Sonntag im Sale zum Schützen-garten ein zahlreiches Publikum versammelt, das den eigentümlichen und frischen Liedern der bekannten Rainer'schen Gesellschaft eifrig lauschte und reichen Beifall spendete. Viele Einlagen wurden gegeben.

— (Der Raucherklub „UL“) beschloß am Sonnabend das Wintersemester mit einem Tanz im Opitz'schen Sale. Verschiedene humoristische und scherzhafte Ueberraschungen während der Tanz-pausen erregten allgemeine Heiterkeit. Das Vergnügen verlief in der gemüthlichsten Weise.

— (Ein höherer japanischer Justiz-beamter Mazu-Oka,) traf, wie der „Neuz-Zeitung“ geschrieben wird, am 21. d. Mts. mit

seinem Dolmetscher Hira-Sima, von Rom über Wien kommend, in Breslau ein. Begleitet von einem dort studirenden Japaner, Sugli-Yama, stellten sich die Herren dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Schulz-Böcker vor, um sich die Erlaubnis zu erbitten, die Gerichtshofe besichtigen und sich in mannigfacher Beziehung (über das Schwurgericht zc.) informiren zu können. Die Herren wollten drei Tage verweilen und dann, wie verlautet, nach Berlin reisen.

— (Warnung für Eltern.) Nicht genug können die Eltern in jetziger Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht werden, ihren Kindern das Sitzen auf Steinen, Thürschwellen oder auf der platten Erde zu verbieten. Dadurch schon an sich, besonders aber, wenn die Kinder durch vor-hergehendes Spielen im Freien, welchem jetzt die Jugend fleißig obliegt, erhitzt sind, können die bedenklichsten und langwierigsten Krankheiten hervorgerufen werden.

— (Pferde-Rennen in Breslau.) In dieser Sommerfaison werden an folgenden Terminen Pferde-Rennen stattfinden: 31. Mai, 17., 18. und 24. Juli.

— (Bestrafter Schwindler.) Im vorigen Jahre machte die katholische Presse in Schlesien auf einen falschen katholischen Geistlichen aufmerksam, der mit gefälschten Schriftstücken versehen, vorgebe, infolge der Matzesege wegen unberechtigten Lesens der Messe aus Preußen verwiesen zu sein, und daraufhin die Unterstützung von Geistlichen und Laien nachsuche. Die Strafkammer des Landgerichts zu Glog hat nun dieser Tage den Betrüger, dessen Verhaftung in Giechhübel in Böhmen erfolgt ist, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Derselbe ist aus Briesge gebürtig, 40 Jahre alt und heißt Adolf Tiege oder Thiel. Er hat das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht, dann die Konditorei erlernt und ist später in das Jesuitenloster in Schrimm eingetreten, um Theologe zu werden. Nach Auflösung des Klosters will er in Rußland Privatunterricht gegeben haben. Er ist bereits 16mal wegen Betrugs, Gebrauchs gefälschter Papiere, unerlaubten Tragens von Ehrenzeichen, Landstreichens und Betteln bestraft.

— (Der Musikunterricht in den Seminaren.) Auf einen Bericht hin, betreffend Einführung der sogenannten Blechmusik in die Seminare, ist vom Kultusminister v. Goshler verfügt worden, daß zunächst der größte Wert darauf gelegt werden muß, die Zöglinge der genannten Anstalten in dem durch die allgemeinen Bestim-

mungen vorgeschriebenen Unterricht in der Musik — Gesang, Violin-, Klavier- und Orgelspiel — so zu fördern, daß sie in den Stand gesetzt werden, die in gesamtlicher Beziehung ihnen zufallende Aufgabe in der Schule zu lösen und der Kirche mit ihren erworbenen musikalischen Fertigkeiten, so weit dies zu ihrem Amte gehört, zu dienen. Wo diese Aufgabe voll erfüllt wird, besteht kein Bedenken, daß auch Uebungen mit anderen Instrumenten nebenher stattfinden. Es darf jedoch eine Verpflichtung hierzu nicht auferlegt werden, und diejenigen Zöglinge, welche in den einzelnen Unterrichtszweigen nicht Genügendes leisten, müssen ausgeschlossen bleiben. Die Uebungen in anderer, als der vorgeschriebenen Instrumentalmusik haben durchaus den Charakter der Freiwilligkeit zu tragen. Wo diese Musik getrieben wird, kommt sie dem ganzen Anstaltsleben, zumal bei Ausflügen ins Freie, zur Feier patriotischer Feste, bei Turnfahrten und anderen Gelegenheiten zu gute; aber für die nächste Aufgabe, welche der Seminar-Musikunterricht zu lösen hat, ist sie ohne Bedeutung. Diese wird nur in gewissem Umfange dem Posaunenblasen zugestanden werden können für diejenigen Gegenden, wo es herkömmlich ist, daß der Choral-gesang im Gottesdienst, bei Begräbnissen und anderen Anlässen mit Posaunen begleitet wird. Eine Regel soll indes auch hier nicht aufgestellt werden, sondern es bleibt den königlichen Provinzialschul-kollegien überlassen, zu bestimmen, wo diese Uebungen zugelassen und wo sie nicht zu gestatten sind.

t. (Schwurgericht vom 23. April.) In der dritten Sache wurde verhandelt gegen den Arbeiter Emanuel Witomski und den Schlepper Josef Machura aus Babrze. Sie sind beschuldigt, am 29. Januar v. J. gemeinschaftlich mit Gewalt dem Kalkhändler Johann Potyla 7 Mark baren Geldes auf einem öffentlichen Plage entwendet zu haben. Die Angeklagten bestreiten dies. Durch die Zeugenaussagen wird ihre Schuld erwiesen und werden sie deshalb ein jeder zu sechs Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurteilt.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Matthes in Kreuzburg ist zum Landgerichts-Direktor ernannt worden und demselben die neu creirte Stelle des II. Direktors am hiesigen Landgericht übertragen worden. Die Gymnasiallehrer Schinck in Gleiwitz und Dr. Schäffer aus Groß-Strehlitz sind zu Kreis-schulinspektoren in Gleiwitz bezw. Neustadt O.S. ernannt worden.

— (Die 32. Wanderversammlung) der deutschen und österreichischen Bienenzüchter, deren Protectorat Prinz Wilhelm von Württemberg über-

Take the pledge!

11) Von H. L.

(Nachdruck verboten.)

Als jetzt aber seine Schwester ihm sagte: „Das wäre eine Frau für Dich!“, fühlte er selbst zum ersten Male, daß es nicht unmöglich sei, bei seinen jetzigen Verhältnissen einen solchen Schritt in Erwägung zu ziehen. Besonnen aber, wie er war, überlegte er auch gleich die Notwendigkeit, daß er seinem zukünftigen Schwiegervater und seiner zukünftigen Frau die Geschichte seiner Jugend nicht verheimlichen dürfe.

Da nach dem Hochzeitsmale getanzet wurde, hatte er Gelegenheit, sich ohne Aufsehen mit dem ihm von seiner Schwester bezeichneten Mädchen mehrmal zu unterhalten, und dasselbe machte auf ihn einen überaus günstigen Eindruck. Später konnte er auch mit der Mutter ein längeres Gespräch führen, das sich selbstverständlich nur auf gleichgiltige Gegenstände bezog.

Am andern Morgen mußte Eugen abreisen, und als er sich von dem jungen Ehepaar verabschiedete, gab er seinem Schwager eine ansehnliche Summe als Hochzeitsgeschenk. Er sagte dabei: „Weil Maria Ihnen nichts mit in die Ehe bringen konnte, so sollen Sie wenigstens den guten Willen erkennen, und wenn ich in Zukunft irgend etwas thun kann, um Ihnen nützlich zu sein, werde ich es wahrlich nicht unterlassen.“

Eugen's Schwager wollte Anfangs das Geld

gar nicht nehmen; als er aber sah, daß unser Freund fest darauf bestand, machte er der Hin- und Herrede ein Ende, indem er sprach: „Nun, ich nehme es dankbar an, und werde es als besonderes Kapital im Geschäft führen. Und wenn Gott uns einen Sohn schenkt, so soll dieser es als Angebinde von seinem Onkel und Paten haben.“

Dabei blieb es; Maria aber versprach ihrem Bruder noch besonders, auch seine Angelegenheiten mit dem Mädchen nach Kräften fördern zu wollen. Eugen aber hat sie, nichts zu überlegen, er werde sich Alles noch einmal wohl überlegen und ihr darüber schreiben.

Wir können uns denken, daß Eugen sich auf der Rückreise immer mit diesem Gegenstande beschäftigte. Er konnte aber zu keinem rechten Entschlusse kommen. Bald meinte er, den wichtigen Schritt wagen zu dürfen, bald wieder türnte sich in seinem Gemüte die Erinnerung an seine Strafzeit wie eine unübersteigliche Schranke auf. Er war ordentlich froh, als er wieder auf der Mühle anlangte und durch seinen Dienst in Anspruch genommen wurde.

Eines Abends sprach er mit dem Verwalter von der Angelegenheit. Dieser begrüßte den Gedanken einer Heirat Eugens mit Freuden und suchte alle Gründe auf, seinen Freund zu einem entscheidenden Schritt zu ermutigen. Weil Eugen aber immer wieder auf seine Sträfungszeit als Hinderniß zurückkam, gab ihm der Verwalter endlich den Rat,

sich vertrauensvoll dem Baron zu eröffnen, und er nahm ihm das Versprechen ab, sich genau nach dessen Meinung zu richten, damit er endlich zu einer Entscheidung käme.

Eine günstige Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem Baron fand sich nicht lange nachher. In einer industriellen Stadt wurde eine Ausstellung von Maschinen verschiedener Art veranstaltet. Der Baron schrieb Eugen, er solle mit ihm an einem bestimmten Tage in jener Stadt zusammentreffen, um die Ausstellung zu sehen und zu studieren, ob sie vielleicht die eine oder andere Maschine auf der Mühle verwerten könnten.

So saßen denn beide nach Besuch der Ausstellung im Gasthose zusammen. Es war schon zu spät, um an demselben Tage heimzukehren, und sie suchten sich durch allerlei Gespräche die Zeit zu verkürzen. Diese Gelegenheit benützte Eugen, und setzte seinem Herrn seinen Fall auseinander, teilte ihm dabei auch mit, daß er dem Verwalter versprochen habe, sich nach der Entscheidung des Herrn Baron zu richten.

Dieser ließ ihn ruhig auserzählen und sagte ihm dann, daß allerdings nach seiner Meinung vor allem die Eltern des Mädchens von Eugen's Vergangenheit Kenntnis haben müßten. Wenn diese dann darin kein Hinderniß sähen, könne er sich mit gutem Gewissen dem Mädchen nähern; freilich müsse auch sie, am besten durch die Eltern selbst, zuvor von der Sache wissen.

(Schluß folgt.)

nommen hat, findet in den Tagen vom 13. bis 15. September d. J. statt.

— (Bei der nunmehr beginnenden Bauhätigkeit) erscheint es zweckmäßig, den Privatbauherren, die mit den einschlägigen Gesetzen wenig oder gar nicht bekannt sein dürften auf folgende wichtige Bestimmung aufmerksam zu machen: Nebenbuhnen Poliere die Bauten in Accord, gegen sogenannte Meisterergroschen oder eine ihren sonstigen Lohn übersteigende Vergütung, dann sind solche Bauten unfallversicherungspflichtig. Eine Unterlassung der Anmeldung bei dem Sektions-Vorstand der Schleifsch-Posenschen Baugewerks-Genossenschaft zieht für den betreffenden Polier und für den Bauherrn Strafe nach sich. Werden die Bauarbeiter von dem Bauherrn selbst verlohnt und erhält der Polier sein bloßes Tagelohn, ohne sonstige Vergütung (wie dies wohl meist geschieht), dann sind solche Bauten nicht unfallversicherungspflichtig, dagegen muß aber für die Arbeiter von dem Bauherrn der Beitritt zur Krankenversicherung angemeldet und die Aufnahme erfolgt sein. Die Kosten der Versicherung trägt zu zwei Dritteln der Bauherr, zu einem Drittel der Arbeiter. Ein Gesetz, wonach auch die zuletzt genannte Art der Bauausführung unfallversicherungspflichtig wird, liegt dem Reichstage vor.

a. (Gesunden.) Die Witwe Scholz von hier fand am 23. d. Mts. im Flur des Hauses Fleischmarkt Nr. 3 eine Geldtasche, in welcher sich verschiedene Bänder und Quittungen auf den Namen des Bäckers Emanuel Preis befinden. Die Tasche ist polizeilich asserbirt.

a. (Unvorsichtigkeit.) Am 23. d. M. wäre durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens im Hause Pfarrstraße Nr. 20 leicht ein großes Feuer entstanden; sie schüttete nämlich in eine Kiste, die neben andern mit Holz und Kohlen gefüllten Kisten auf einer hölzernen Altane stand, glühende Asche, welche die Kiste in Brand setzte, so daß aus derselben die hellen Flammen herauskamen. Nur dem energischen Einschreiten der anderen Hausbewohner ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet wurde.

a. (Der domizillose Techniker Hirsch), dem die linke Hand in Folge eines Unfalls amputiert ist, stand gestern Mittag auf der Promenade, bettete dort alle Vorübergehenden an und streckte jedem, um mehr Mitleid zu erregen, den Stummel entgegen. Hirsch, der sich gutwillig nicht entfernen wollte, wurde arretiert.

a. (Genickstarre.) Unter den Mannschaften der hiesigen Garnison ist gestern der erste Fall von Genickstarre durch Herrn Oberstabsarzt Dr. Hertel konstatiert. Quartiere und Ausrüstungsgegenstände werden aufs peinlichste desinfiziert.

a. (Im städtischen Asyl) für Obdachlose wurden in der Zeit vom 18. bis 24. d. Mts. 45 Männer, 26 Frauen, 8 Knaben und 14 Mädchen, in Summa 93 Personen beherbergt.

+ Trynek, 24. April. (Plötzlicher Tod.) Gestern Abend um 10 Uhr wurde auf dem Wege nach der Stadt der Arbeiter Vincent Stieflera plötzlich vom Schläge gerührt. Der herbeigerufene Priester konnte demselben nur die heil. Delung spenden.

M. Kieferstädtel, 24. April. (Bezirks-Schornsteinfegermeister.) Der Landkehrbezirk Kieferstädtel ist von Seiten des königl. Landrats-Amtes zu Gleiwitz dem Schornsteinfegermeister Herrn Otto Wdycha zu Kieferstädtel übertragen worden und wird derselbe am 1. Mai cr. sein neues Amt antreten.

× Zabrze, 24. April. (Erstkommunikanten.) Heute wurden circa 250 polnische Kinder zur ersten hl. Communion geführt.

Tarnowitz, 24. April. (Graf Guido Wendel-Donnersmarck auf Neudeck.) Erb-Ober-Land-Mundschent von Schlesien, Mitglied des Herrenhauses und des Staatsrates, hat sich nach einer Mitteilung der „Schles. Btg.“ in Wiesbaden mit Frau Katharina Murawiew, Tochter des verstorbenen russischen Staatsrats Slezprow, verlobt. Die Vermählung wird in St. Petersburg stattfinden.

F. Siemianowicz, 24. April. (Berichtigung.) Meine Correspondenz, betreffend den Protest einiger Kirchenvorstandsmitglieder gegen die Anstellung des Organisten Herrn Himmel ist vielfach so aufgefaßt, als wäre Herr H. nicht der geeignete Mann für diesen Posten, oder er hätte irgend welche Veranlassung dazu gegeben. Dies Mißverständnis ist jedoch dadurch herbeigeführt, daß die Redaktion

einen Satz ausgelassen hat, in welchem nur allein der hierorts herrschenden Uneinigkeit zugeschrieben wurde, wenn solche Opposition Platz greife.

a. Königshütte, 24. April. (Theater. — Arbeiter-Unterstützungsverein. — Bäcker-Znning. — Krankenkasse.) Wie vorausgesehen war, ist das Kneifel'sche Volksstück: „Die Fieber des Musikanten“ recht brav in dem vom Gesellenverein veranstalteten Theater gespielt worden. Man hat es verstanden, die einzelnen Rollen bewährten Personen anzuvertrauen, man meinte Schauspieler von Profession vor sich zu sehen. Es fehlte auch nicht an Applaus. Jeder Einzelne von den zahlreich Erschienenen wird wohl den Wunsch ausgesprochen haben: Warum führt denn der Gesellenverein nicht öfters ein Theaterstück auf? Mögen Kolping's Söhne uns in Kürze wiederum einen so schönen Abend bereiten. — Der hier gegründete Arbeiter-Unterstützungsverein zählt schon über 400 Mitglieder. Auch sollen schon, wie wir vernommen, Unterstützungen gewährt worden sein. Wir raten dem Vorstande, wenn der Verein sich lebensfähig erweisen soll, zuerst einen Fonds anzusammeln, ehe man die Gewährung von Unterstützungen bewilligen kann. — Die Bäckerinnung hat in der letzten Sitzung 4 neue Meister aufgenommen, 2 Lehrlinge freigesprochen und 1 Delegierten für den Bäckertag gewählt. — Die sämtlichen hiesigen Znningen beabsichtigen eine Ortskrankenkasse zu gründen und die erkrankten Mitglieder sollen im St. Hedwigs-Hospital untergebracht werden. Dieserhalb werden auch schon Verhandlungen gepflogen.

n. Neu-Beiduk, 24. April. (Posthilfsstelle.) Bei uns ist eine Posthilfsstelle errichtet worden, wofür wir der Postverwaltung in Schwientochlowitz dankbar sind; aber den Wunsch möchten wir aussprechen, daß die Briefkästen öfters und zu einer günstigeren Zeit geleert würden. Vielleicht bedarf es nur dieses Wunsches und die Postverwaltung wird in ihrer bekannten Coulanz demgemäß handeln.

i. Schwientochlowitz, 24. April. (Aufführung.) Trogt dem bei uns nur Wenige Sinn für Theater haben, ist doch heute Alles zum Herrn Bogoda geeilt, um der Theater- und Concert-Aufführung, veranstaltet von Fr. Schmalz, beizuwohnen. Die Beteiligung war eine rege; es wurde ja für einen wohlthätigen Zweck gespielt, um dem Paramentenverein zu helfen. Die Einnahme betrug 142 Mk. Jede Rolle war gut einstudiert und wurde im Ganzen sehr gut gespielt. Zur Aufführung gelangten: 1) Christenrache, Schauspiel — mehr ein Charakterbild — von Dr. Himmelstein in 4 Akten; 2) Die Diensthöten, komisches Duett von Schäffer; 3) Die beiden Nachbarinnen, ebenfalls ein kom. Duett von Peuschel und 4) Das Trogtöpfchen. Zwischen den einzelnen Teilen wurden Musikpielen eingelegt, die äußerst exakt und gefühlvoll zum Vortrag gelangten. Zum Lohne für die wackere Aufführung wurde auch reichlich applaudiert. Fr. Schmalz sind wir für den schönen, genussreichen Abend zu Danke verpflichtet.

Beuthen O.S., 24. April. (Priester-Jubiläum.) Unser hochw. Herr Pfarrer Bonke wird in Kürze sein 25-jähriges Priester-Jubiläum begehen. Am vorigen Mittwoch hat sich daher ein aus neun Mitgliedern bestehendes Comité gebildet, welches die Vorbereitungen zur würdigen Feier des Jubiläums treffen soll. Das Comité beabsichtigte dem hochverdienten Jubilar ein Festgeschenk zu überreichen, was dieser jedoch in seiner bekannten Uneigennützigkeit abgelehnt und gebeten hat, das für das Geschenk bestimmte Geld zur Verschönerung der Pfarrkirche zu verwenden. Der hochw. Herr selbst will zu diesem Zwecke einen Betrag beisteuern.

— Beuthen, 24. April. (Schwurgericht. — Vom Gymnasium.) Die Verhandlung gegen den Postsekretär Emil Belling aus Tarnowitz wegen Verbrechen im Amte wurde auf Antrag des Staatsanwaltes vertagt, um neue Sachverständige und Zeugen laden zu lassen. Es werden geladen werden: Oberpostdirektor Rehbod Oppeln, Oberpostsekretär Neumann-Neustadt O.S., Gerichtskassenrendant Bifchel und Postdirektor Menzel Beuthen O.S. — Die Anfangsfrequenz des hiesigen Gymnasiums betrug bei Beginn des Schuljahres 367 Schüler. Hiervon gehören 187 der katholischen, 62 der evangelischen und 118 der jüdischen Religion an.

199 sind einheimisch, 166 auswärtig und 2 aus dem Auslande. Wie verlautet, sollen die diesjährigen großen Ferien mit den Herbstferien vereinigt werden und am Anfang oder Mitte August beginnen. Die Veranlassung dazu ist der Umbau der Heizungsapparate.

f. Bogutschi, 24. April. (Revision.) Der am vergangenen Montag zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Schmid Val. Bawro hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt und sich dabei auf den § 44 berufen, welcher dahin lautet: Die Strafe kann bis auf ein Viertel des Mindestbetrages der auf das vollendete Verbrechen oder Vergehen angebrohten Freiheits- oder Geldstrafe ermäßigt werden.

— Nikolai, 24. April. (Znningvorstände.) Als Vorstandsmitglieder der folgenden reorganisirten Znningen hierorts sind erwählt worden: 1. Der vereinigten Bäcker- Müller und Conditoren-Znning: Die Herren Bäckermeister Josef Plagel, Emanuel Wpinski, Victor Biskupel, Paul Gorniocek und Franz Wilczek. 2. Der Fleischer-Znning: Die Herren Fleischermeister August Pisko, Karl Pisko sen., Karl Pisko jun., Hermann Wagner und Josef Pillar. 3. Der vereinigten Schneider-, Buchbinder- und Seiler-Znning: Die Herren Schneidermeister F. W. Wiczorek, Buchbindermeister Julius Nowakki, Schneidermeister W. Krasicki, Seilermeister Anton Plechka und Buchbindermeister Paul Miarka. 4. Der vereinigten Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Feilhauer-, Stellmacher- und Nagelschmiede-Znning: Die Herren Schmiedemeister Johann Kolodziej, Franz Kolodziej, Klempnermeister A. Paczynski, Schmiedemeister Johann Borowski und Philipp Gruschczyk. 5. Der Schuhmacher-Znning: Die Herren Schuhmachermeister Wilhelm Klement, Anton Kiewolke, Karl Sodomann, Franz Drawski und Julius Schubert. 6. Der vereinigten Gerber- Sattler- und Kürschner-Znning: Die Herren Gerbermeister Johann Matyssek, Franz Kozak, Sattlermeister Edmund Kozak, Kürschnermeister Jacob Kochmann und Gerbermeister Albert Mokski.

Oppeln, 24. April. (Urlaub. — Handelskammer.) Herr Landrat Gerlach ist auf 4 Wochen beurlaubt worden und wird bis zum 3. Mai durch den hiesigen Kreis-Sekretair, von da ab durch Herrn Grafen von Garnier-Turawa vertreten. — Freitag, den 29. April Nachmittags 1½ Uhr findet in Form's Hotel eine öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln statt. Tages-Ordnung: 1) Geschäftliche Mitteilungen. 2) Antrag, daß gem. Zucker nicht nach der amerikanischen Usance Brutto für Netto, sondern nur nach Netto-Gewicht gehandelt werde. 3) Antrag des Schles. Zweigvereins der Rübenzucker-Fabrikanten des Deutschen Reichs auf Gewährung weiterer Frachtermäßigungen für Zucker zur überseeischen Ausfuhr über Stettin und Swinemünde und Verbesserung des Stettiner Hafens. 4) Festsetzung des Stats. 5) Wahl des Kassentators. 6) Antrag der Woinowitzer Zuckerfabrik auf Ermäßigung der Frachtsätze für Rüben und Rübenschnitte. 7) Gewährung von Reisefosten an die zu Kommissionsitzungen einberufenen Mitglieder. 8) Antrag der Handelskammer zu Biegnitz, betr. die Uebernahme des Sammelbienstes für Städtgüter durch die Eisenbahnverwaltungen. 9) Festsetzung des Jahresberichts. 10) Antrag auf Bewilligung eines Jahresbeitrags von 300 M. an den Centralverband Deutscher Industrieller. 11) Antrag, betr. die Errichtung von Handelsgerichten. 12) Wegen Musterlager in Rumänien. 13) Antrag der Handelskammer zu M.-Gladbach, betr. die Anstellung eines deutschen Berufsconsuls in Watavia, sowie Einrichtung einer direkten Verbindung von Niederländisch-Indien mit den deutschen ostasiatischen Dampferlinien. 14) Antrag, betr. die event. Ermäßigung des Gebührentarifs für die Benutzung der Fernsprechanlagen. 15) Gutachten, betr. den Ausnahmetarif für Mais von Rumänien nach Schlesien, Posen, sowie Ost- und Westpreußen.

Neustadt O.S., 21. April. (Grundsteinlegung zum Gesellenhospiz.) Heute fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zum Gesellenhospiz statt. Die Mitglieder des Gesellenvereins begaben sich unter Vorantragung der Vereinsfahne im Festzuge von ihrem Vereinslocal aus nach dem Bauplatz, wo Herr Geistl. Rat und Stadtpfarrer Kippel die Festrede hielt. Die Urkunde, welche in den Grundstein gelegt wurde, verlas der hochw. Präses, Herr Caplan Wittich. Derauf erfolgten die üblichen drei Hammerschläge. Eingeleitet und geschlossen wurde der feierliche Act durch den Vortrag eines Festliedes von Seiten der Mitglieder des Gesellenvereins.

Seiffersdorf b. O., 22. April. (Genickstarre.) Der 21 Jahre alte Sohn des hiesigen Schmiedemeisters Schihler, welcher sich bis zum 16. d. M. in Nowag, Kr. Meisse, in Diensten befand, wurde an letzterem Tage krank zu seinen Eltern in Ver-

pflegung gebracht. Bereits am 18. verschied der Kranke und zwar, wie festgestellt, an der Genickstarre.

— (Umschau in der Provinz.) Der seit Montag vermißte Bergmann Karl Galda aus Kunzenborf ist am Kunzenborfer Waldebsaume tot aufgefunden worden. An Galda war nur eine kleine Wunde am Halse wahrzunehmen. Im Laufe des Tages denunzierte sich selbst eine Person aus R. als Mörder, und gab an, zu dieser That veranlaßt worden zu sein. Etwas näheres darüber ist bis jetzt noch nicht bekannt. Der Tote hinterläßt eine Frau und ein Kind. — In Zabrze wurde am 22. April der Tagelöhner Sylvester Gierwinski aus Alt-Zabrze vor dem Noa Glaser'schen Gasthause tot aufgefunden. Da Spuren, welche auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen, an der Leiche nicht wahrzunehmen sind, so wird angenommen, daß Gierwinski im angetrunkenen Zustande sich befand und in der kalten Nacht erstarrt ist. — Verschwunden ist am letzten Montag der sechsjährige Sohn der Witwe Pauline Pietruszka von der Eisenbahn-Colonie in Lipine Namens Johann. Ueber seinen Verbleib ist bisher nichts bekannt geworden. — Anlässlich der Wiederinbetriebsetzung eines dritten Hohofens auf Donnerstagsmarchhütte veranstaltete Hr. Direktor Galda den Arbeitern des Hohofenbetriebes ein sojenes Freibierfest, indem dem er dieselben mit Bairisch Bier, Wurst, Semmeln und Cigarren beschenkte. — Die Genickstarre ist dieser Tage in je einem Falle in den Dörfern Bittkow und Michalkowitz konstatiert worden. In beiden Fällen sind Kinder der tödtlichen Krankheit zum Opfer gefallen.

— In Michalkowitz wurde dieser Tage einem Ehepaar das zehnte Kind, und zwar wie alle seine am Leben befindlichen Geschwister, ein Knabe geboren. Die Eltern des Kindes haben in einem Immediatgesuch Sr. Majestät dem Kaiser die Bitte unterbreitet, höchst derselbe wolle bei dem neugeborenen Beuten die Pächterstelle übernehmen. — Die Typhus-Epidemie nimmt in Strehlen in besorgniserregender Weise überhand; besonders ist die eine Seite der Münsterberger Straße heimgesucht, da in den meisten Häusern ein oder mehrere Kranke darniederliegen. Vorgefunden ist die in genannter Straße belegene Hänel'sche Mädchenschule auf polizeiliche Anordnung auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. — Die Polizeibeamten in Görlitz werden vom Chemiker Dr. Fricke in der Untersuchung von Nahrungsmitteln auf deren häufigste Verfälschung unterrichtet. Der Unterricht dauert 6 Monate. — Ein kaum 2jähriges Kind des Restaurateurs Baskist in Kattowitz fiel Donnerstags, während in der Küche Wäsche war, in siedendes Wasser und wurde derartig verbrüht, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Vermischtes.

— Das verpfuschte Jubiläum. Richter (zum freigesprochenen Strolch): „Trotzdem Sie bereits 24 mal vorbestraft, spricht Sie das Gericht diesmal frei. Sie können gehen.“ Strolch: „Recht schade! es hätte so'n schönes Jubiläum gegeben.“

— Unter kleinen Mädchen. „Meine Mama ist reicher als Deine.“ — „Das ist nicht wahr.“ — „Doch! Meine Mama hat so viel Haare, daß ganze Schubladen voll davon da sind.“ — „Und meine Mama hat so viel goldene Spangen, daß sie sogar um jeden Zahn eine trägt.“

Auszug aus den Standesamts-Registern vom 18. bis 24. April 1887.

Geburten. Königl. Steueramts-Assistent Wilhelm Jostel 1 S. — Zeitungsaufseher Carl Fischer 1 S. — Königl. Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsarzt im 1. Inf.-Regt. Nr. 18 Eugen Keyler 1 T. — Arbeiter Friedrich Zettel 1 S. — Postkassener Benebitt Korbella 1 S. — Tischlermeister Johann Stubella 1 T. — Kaufmann August Fuhrmann 2 T. — Tapezierer Hermann Peter 1 S. — Bureau-Vorsteher Josef Wolny 1 S. — Unverehel. August Dyga 1 S. — Vice-Feldwebel Wilhelm Schneider 1 T. — Tischlermeister Josef Koft 1 S. — Bahnarbeiter Ignaz Maicher 1 S.

Aufgebote. Marie Liboschitz mit dem Fleischermeister Franz Schlenzla. — Marie Kozioł mit dem Arbeiter Gottlieb Steuer aus Richtersdorf.

Geschickungen. Marie Koschitz geb. Biez mit Johann Kachner. — Anna Wistuba mit dem Arbeiter August Jesionet. — Johanna Kolassa mit dem Rangirmeister Heinrich Bartele. — Anna Hampel mit dem Schmiedemeister August Hahnheuser aus Sosnowice.

Gestorben. Otto, S. des Weichenstellers Wilhelm Baum, 2 J. 1 M., Diphtheritis. — Reinhold, S. des Rangirmeister Josef Sgorzelsky, 3 M., Schwäche. — Gustav, S. des Schneiders Franz Kubiza, 9 Tage, Krämpfe. — Hilttenmeister Carl Herzog, 49 J. 11 M., Gehirnschlag. — Olga, T. des Rangirmeister Josef Sgorzelsky, 2 J., Kehlkopfbräune.

Für die zweite kath. Kirche in Hannover gingen ein: aus Kauden ein Fünfmarschein. Für die Abgebrannten in Kottowitz: von A. J. R. Chorzow 2 Mark in Briefmarken. Gott vergelt's.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Baurhütte. Nur von dem ersten Teile Ihrer Zuschrift konnten wir Gebrauch machen, da der zweite eine direkte Beleidigung enthielt.

Nach Kieferstädtel. Lassen Sie auch sonst etwas hören!

Zur Beachtung.

Unsere vielfach prämierten, amtlich geprüften, feuerficheren

Dachpappen

werden zur ersten Feuerklasse — harte Dachung — angenommen.

Zeugnisse von Autoritäten des Bauwerks über Vorzüglichkeit unserer Fabrikate stehen zur Verfügung, ebenso amtliche Atteste.

Man kaufe nur Dachpappen mit unseren Firmen-Etiquettes und erhält man dieselben bei den meisten Kaufleuten Oberschlesiens.

Georg Friedrich & Co., Breslau,
Dachpappen-Fabriken.

Unter hohem Protektorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Marienburg Geld-Lotterie

3372 Geldgewinne = 375,000 Mk. ohne jeden Abzug.

Ziehung am 26., 27. und 28. April in Danzig, unter Aufsicht der königlichen Staatsregierung.

Hauptgewinne 90 000, 30 000, 10 000 Mk. etc.

Loose à 3 Mk. (1/2 Anteilloose à 1,50 Mk.) empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.



Gesundheits-
Kräuter-
Honig
von

W. C. Lück, Colberg.

Seit vielen Jahren durch Tausende von Attesten und Dankfagungen anerkannt. Von einem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten geprüft und von Autoritäten als das beste, der Gesundheit dienliche Mittel bestätigt, wird allen Jungenschwindsüchtigen, Brust- und Halsleidenden, Husten-, Nerven-, Leber- u. Nierenleidenden, überhaupt allen Stichen, als das sicherste und unfehlbarste Hausmittel empfohlen. Nur echt mit obiger Schutzmarke!

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung à Flasche 3,50, 1,75 u. 1 Mk. in Gleiwitz bei Arnold Koslowsky, in Schwien-toglowitz bei A. Kopera, in Kattowitz bei Emanuel Fuchs, in Lipine bei Joseph Popelka, in Weiskretscham bei A. Ismer.

Zur Saat!

Ich offerire:

roten und weißen
Klee = Samen,
seidenfrei,

Thymothee, Widen

zu soliden Preisen.

M. Frank,

Gleiwitz, Klosterstraße.

Rohrgewebe

zu Zimmerdecken und Scheide-Wänden fertigt und verkauft den Mtr. mit 12 Pf., bei größeren Posten entsprechend billiger

Julius Schmidt,

Gleiwitz, Thurmstraße.



00. AA. HH. CC!

Mittwoch, den 27. April
Kattowitz.

Schwarzwurzel-Honig.

Bei allen Lungen- und Brustleiden ist die Schwarzwurzel als eines der ältesten Volksmittel im Gebrauch; ich empfehle daher diesen auf das Sorgfältigste zubereiteten Saft bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren- und Lungenkatarrh, Keuchhusten, Verschleimung u. Krachen im Halse als vorzügliches Hausmittel. Die Flasche kostet 60 Pfg.

Alt-Reichenau.

Th. Buddee,

Zu beziehen durch Herrn Wb. Kraus in Gleiwitz, Herrn F. W. Artl in Königs-hütte, Herrn Eduard Rudzki in Beuthen, Herrn J. Sojny in Lipine und J. Ismer in Lagiewitz, Herrn Gustav Scherner in Kattowitz, Herrn R. Schmann in Weiskretscham.

Ich suche für meinen Sohn eine
Lehrlingsstelle

in einem größeren Schnittwaren-Geschäft. Offerten sub N. S. 100 an die Exped. dies. Btg.

Knaben, welche die Feilenhauerei erlernen wollen, können sich melden bei Pokorny, Feilenhauer in Gleiwitz.

Eine neu gebaute

Bäckerei

nebst Wohnung u. Verkaufshalle an der Kronprinzenstr. ist pr. 1. Juli zu vermieten.

S. Münzer,

Gleiwitz.

Dampfmühle.

Im Seitengebäude habe ich

zwei Wohnungen

zu vermieten.

Albert Kraus.



Es hat Gott gefallen, am 25. cr. früh 4 Uhr die verwitwete

Anna v. Woysky

geb. Baroness v. Gillern

in ihrem 66. Lebensjahre nach schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, in ein besseres Jenseits hinüber zu rufen.

Diese Trauernachricht widmen allen entfernten Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 25. April 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 9 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Nach § 12 der Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 haben Mannschaften der Kavallerie, welche sich freiwillig zu einer 4jährigen aktiven Dienstzeit verpflichten, sofern sie dieser Verpflichtung nachkommen, nur 3 Jahre in der Landwehr zu dienen, während andernfalls die Dienstzeit in der Landwehr 5 Jahre dauert.

Außerdem hat das königliche General-Kommando des 6. Armeecorps Verfügung dahin getroffen, daß die Befreiung der obigen Kategorie von Mannschaften von der Reserve-Übungsdienstpflicht wie bisher prinzipiell bestehen bleibt und nur ganz außerordentliche Umstände zu einer Einberufung 4jährig Freiwilliger im Frieden führen können und dann nur auf Veranlassung resp. mit Genehmigung des General-Kommandos.

Die im militärpflichtigen Alter stehenden jungen Leute werden auf die Vorteile hiermit aufmerksam gemacht, welche ihnen durch das Eingehen auf die vorstehend bezeichnete Verpflichtung erwachsen.

Gleiwitz, den 22. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zugelaufen ein grauer Mops.

Gleiwitz, den 22. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.